

Das Gesetz Gottes für die Christen von heute

dasgesetzgottes.org

Anhang 2: Die Beschneidung und der Christ

BESCHNEIDUNG: EIN GEBOT, DAS NAHEZU ALLE KIRCHEN ALS AUFGEHOBEN BETRACHTEN

Unter all den heiligen Geboten Gottes scheint die Beschneidung das einzige zu sein, das nahezu alle Kirchen fälschlicherweise als abgeschafft betrachten. Diese Ansicht ist so weit verbreitet, dass selbst frühere doktrinaire Rivalen – wie die katholische Kirche und protestantische Konfessionen (Assemblies of God, Siebenten-Tags-Adventisten, Baptisten, Presbyterianer, Methodisten usw.) – sowie Gruppen, die oft als Sekten bezeichnet werden, wie Mormonen und Jehovas Zeugen, übereinstimmend behaupten, dieses Gebot sei am Kreuz aufgehoben worden.

JESUS LEHRTE NIEMALS SEINE ABSCHAFFUNG

Es gibt zwei Hauptgründe, warum dieser Glaube unter Christen so weit verbreitet ist, obwohl Jesus eine solche Lehre niemals verkündete und alle Apostel und Jünger Jesu dieses Gebot befolgten – einschließlich Paulus, dessen Schriften oft von Kirchenleitern genutzt werden, um Heiden „von dieser Pflicht“ zu befreien, die Gott selbst festgelegt hat.

Dies geschieht, obwohl es im Alten Testament keine Prophezeiung gibt, die andeutet, dass mit dem Kommen des Messias Gottes Volk – ob Juden oder Heiden – von der Pflicht zur Beschneidung befreit würde. Tatsächlich war die Beschneidung von der Zeit [Abrahams](#) an notwendig für jeden Mann, der Teil des Volkes Gottes sein wollte, das Er zur Erlösung auserwählt hatte – unabhängig davon, ob er ein leiblicher Nachkomme Abrahams war oder nicht.

BESCHNEIDUNG ALS ZEICHEN DES EWIGEN BUNDES

Niemand wurde als Teil der heiligen Gemeinschaft (die von anderen Nationen abgesondert war) aufgenommen, es sei denn, er unterzog sich der Beschneidung. Die Beschneidung war das physische Zeichen des Bundes zwischen Gott und Seinem auserwählten Volk.

Darüber hinaus war dieser Bund nicht auf eine bestimmte Zeit oder auf Abrahams leibliche Nachkommen beschränkt; er umfasste auch alle Fremden, die offiziell in die Gemeinschaft aufgenommen werden wollten und vor Gott als gleichwertig betrachtet wurden. Der Herr war eindeutig:

„Dies gilt nicht nur für die in deinem Haus geborenen, sondern auch für die ausländischen Knechte, die du gekauft hast. Ob sie in deinem Haus geboren oder mit deinem Geld gekauft wurden, sie müssen beschnitten werden. Mein Bund in eurem Fleisch soll ein ewiger Bund sein.“ (1. Mose 17:12-13)

HEIDEN UND DIE PFLICHT ZUR BESCHNEIDUNG

Wenn Heiden wirklich nicht dieses physische Zeichen benötigten, um Teil des vom Herrn auserwählten Volkes zu werden, gäbe es keinen Grund, warum Gott die Beschneidung vor dem Kommen des Messias verlangte, aber nicht danach.

KEIN PROPHETISCHER HINWEIS AUF EINE ÄNDERUNG

Damit diese Vorstellung wahr wäre, müsste es dazu Hinweise in den Prophezeiungen geben, und Jesus hätte uns mitteilen müssen, dass diese Änderung nach Seiner Himmelfahrt eintreten würde. Doch im Alten Testament gibt es keine Stelle, die nahelegt, dass Heiden bei ihrer Aufnahme in Gottes Volk von irgendeinem Gebot – einschließlich der Beschneidung – ausgenommen wären, nur weil sie nicht von Abraham abstammen.

ZWEI HÄUFIG GENANNT GRÜNDE, WARUM DIESES GEBOT NICHT BEFOLGT WIRD

ERSTER GRUND:

DIE KIRCHEN LEHREN IRRTÜMLICH, DASS DAS GEBOT DER BESCHNEIDUNG AUFGEHOBEN WURDE

Der erste Grund, warum Kirchen lehren, dass Gottes Gebot der Beschneidung aufgehoben wurde – **ohne anzugeben, wer es angeblich abgeschafft hat** –, liegt in der Schwierigkeit, dieses Gebot zu erfüllen. Kirchenleiter fürchten, dass sie viele Mitglieder verlieren würden, wenn sie die Wahrheit

anerkennen und lehren würden – nämlich, dass Gott niemals eine Anweisung zur Abschaffung dieses Gebots gegeben hat.

Grundsätzlich ist dieses Gebot tatsächlich mit Unannehmlichkeiten verbunden. Das war es immer und ist es bis heute. Selbst mit modernen medizinischen Fortschritten muss ein Christ, der sich entscheidet, diesem Gebot zu gehorchen, einen Facharzt finden, die Kosten selbst tragen (da die meisten Krankenversicherungen es nicht abdecken), den Eingriff vornehmen lassen, postoperative Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen und mit sozialem Druck umgehen, oft auch mit Widerstand von Familie, Freunden und der Kirche.

Ein Mann muss wirklich entschlossen sein, dieses Gebot des Herrn zu befolgen, um es tatsächlich auszuführen; andernfalls wird er leicht aufgeben. Die Ermutigung, diesen Weg zu verlassen, ist reichlich vorhanden. Ich weiß das, weil **ich es selbst durchgemacht habe – im Alter von 63 Jahren ließ ich mich in Gehorsam gegenüber dem Gebot beschneiden.**

ZWEITER GRUND:

MISSVERSTÄNDNIS VON GÖTTLICHER DELEGATION ODER AUTORISIERUNG

Der zweite und sicherlich wichtigste Grund liegt darin, dass die Kirche ein grundlegendes Missverständnis bezüglich göttlicher Delegation oder Autorisierung hat. Dieses Missverständnis wurde vom Teufel früh ausgenutzt, als nur wenige Jahrzehnte nach Jesu Himmelfahrt die Machtkämpfe unter den Kirchenführern begannen. Dies führte schließlich zu der absurden Schlussfolgerung, dass Gott Petrus und seinen angeblichen Nachfolgern die Autorität übertragen habe, nach eigenem Ermessen Änderungen an Gottes Gesetz vorzunehmen.

Diese Abweichung beschränkte sich nicht nur auf die Beschneidung, sondern betraf viele andere Gebote des Alten Testaments, die Jesus und Seine Nachfolger stets treu befolgt hatten.

AUTORITÄT ÜBER GOTTES GESETZ

Von Satan inspiriert, ignorierte die Kirche die Tatsache, dass jede Delegation von Autorität über Gottes heiliges Gesetz direkt von Gott selbst kommen müsste – entweder durch Seine Propheten im Alten Testament oder durch Seinen Messias.

Es ist unvorstellbar, dass bloße Menschen sich selbst die Autorität zusprechen könnten, etwas so Kostbares für Gott wie Sein Gesetz zu verändern. Kein Prophet des Herrn, noch Jesus selbst, warnte uns jemals davor, dass der Vater nach dem Messias irgendeiner Gruppe oder Einzelperson, ob innerhalb oder außerhalb der Bibel, die Macht oder Inspiration verleihen würde, auch nur das kleinste

Seiner Gebote aufzuheben, abzuschaffen, zu ändern oder zu aktualisieren.

Im Gegenteil, der Herr erklärte ausdrücklich, dass dies eine schwere Sünde wäre:

„Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem, was ich euch gebiete, und nichts davon wegnehmen, sondern die Gebote des Herrn, eures Gottes, bewahren, die ich euch gebe.“ (5. Mose 4:2)



Sobald Jesus zum Vater zurückkehrte, begann der Teufel, die Kirchenführer zu beeinflussen, um die Heiden von den ewigen Geboten Gottes wegzuführen.

DER VERLUST DER INDIVIDUALITÄT IN DER BEZIEHUNG ZU GOTT

DIE KIRCHE ALS UNGEWOLLTES ZWISCHENGLIED

Ein weiteres schwerwiegendes Problem ist der Verlust der persönlichen Beziehung zwischen dem Geschöpf und dem Schöpfer. Die Rolle der Kirche war niemals die eines Vermittlers zwischen Gott und den Menschen. Doch bereits in den Anfängen der christlichen Ära beanspruchte sie diese Rolle für sich.

Anstatt dass jeder Gläubige, geleitet durch den Heiligen Geist, eine individuelle Beziehung zum Vater und zum Sohn pflegt, wurden die Menschen vollständig von ihren Leitern abhängig gemacht, die ihnen vorschrieben, was der Herr erlaubt oder verbietet.

EINGESCHRÄNKTER ZUGANG ZU DEN SCHRIFTEN

Dieses schwerwiegende Problem entstand größtenteils, weil bis zur [Reformation des 16. Jahrhunderts](#) der Zugang zu den Heiligen Schriften ein Privileg des Klerus war. Es war dem einfachen Volk ausdrücklich verboten, die Bibel selbst zu lesen, mit der Begründung, dass es nicht fähig sei, sie ohne die Interpretation der Geistlichen zu verstehen.

DER EINFLUSS DER FÜHRUNGSPERSONEN ÜBER DAS VOLK

ABHÄNGIGKEIT VON DEN LEHREN DER FÜHRER

Fünf Jahrhunderte sind vergangen, und trotz des universellen Zugangs zu den Heiligen Schriften verlassen sich die Menschen weiterhin ausschließlich auf das, was ihre religiösen Führer lehren – sei es richtig oder falsch – und sind nicht in der Lage, eigenständig zu lernen und zu handeln, wie Gott es von jedem Einzelnen verlangt.

Die gleichen falschen Lehren über Gottes heilige und ewige Gebote, die vor der Reformation existierten, werden weiterhin in den Seminaren jeder Konfession weitergegeben.

JESU LEHRE ÜBER DAS GESETZ

Soweit mir bekannt ist, gibt es keine einzige christliche Institution, die künftigen Leitern lehrt, was Jesus eindeutig verkündete: dass kein Gebot Gottes nach dem Kommen des Messias seine Gültigkeit verloren hat:

„Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht der kleinste Buchstabe, nicht ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer also eines dieser kleinsten Gebote auflöst und die Menschen so lehrt, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.“ (Matthäus 5:18-19)

TEILWEISER GEHORSAM IN EINIGEN KONFESSIONEN

SELEKTIVE EINHALTUNG DER GEBOTE GOTTES

Einige Konfessionen bemühen sich, zu lehren, dass die Gebote des Herrn ewig gültig sind und dass kein biblischer Autor nach dem Messias jemals etwas gegen diese Wahrheit geschrieben hat. Dennoch beschränken sie aus irgendeinem rätselhaften Grund die Liste der Gebote, die weiterhin für Christen bindend sein sollen.

Diese Konfessionen betonen in der Regel die Zehn Gebote (einschließlich des [Sabbats](#), des siebten Tages des vierten Gebots) und die [Speisegebote](#) aus 3. Mose 11, gehen jedoch nicht darüber hinaus.

DIE INKONSISTENZ DER SELEKTIVITÄT

Das Merkwürdigste daran ist, dass diese spezifischen Auswahlen nicht durch eine klare Begründung aus dem Alten Testament oder den vier Evangelien gestützt werden, die erklärt, warum gerade diese Gebote weiterhin gültig sein sollen, während andere, wie die Einhaltung von [Haar- und Bartvorschriften](#), das Tragen von [Tzitzit](#) oder die Beschneidung, nicht erwähnt oder verteidigt werden.

Dies wirft die Frage auf: Wenn alle Gebote des Herrn heilig und gerecht sind, warum entscheidet man sich, einige zu befolgen und andere nicht?

DER EWIGE BUND

BESCHNEIDUNG ALS ZEICHEN DES BUNDES

Die Beschneidung ist das ewige Bundeszeichen zwischen Gott und Seinem Volk, einer Gruppe heiliger Menschen, die von der übrigen Bevölkerung abgesondert sind. Diese Gruppe stand stets allen offen und war nie auf die biologischen Nachkommen Abrahams beschränkt, wie einige fälschlicherweise annehmen.

Von dem Moment an, als Gott Abraham als den ersten dieser Gruppe einsetzte, bestimmte der Herr die Beschneidung als sichtbares und ewiges Zeichen des Bundes. Es wurde deutlich gemacht, dass sowohl seine natürlichen Nachkommen als auch jene, die nicht aus seiner Linie stammten, dieses physische Zeichen des Bundes benötigten, wenn sie Teil Seines Volkes sein wollten.

DIE SCHRIFTEN DES APOSTELS PAULUS ALS ARGUMENT, UM GOTTES EWIGE GESETZE NICHT ZU BEFOLGEN

MARCIONS EINFLUSS AUF DEN BIBLISCHEN KANON

Einer der frühesten Versuche, die verschiedenen Schriften, die nach der Himmelfahrt Christi entstanden, zu sammeln, wurde von [Marcion](#) (85–160 n. Chr.) unternommen, einem wohlhabenden Schiffseigner des zweiten Jahrhunderts. Marcion war ein glühender Anhänger des Paulus, verachtete jedoch die Juden.

Seine Bibel bestand hauptsächlich aus den Schriften des Paulus und einem eigenen Evangelium, das viele als eine plagiarisierte Version des Lukasevangeliums betrachten. Marcion lehnte alle

anderen Evangelien und Briefe als uninspiriert ab. In seiner Bibel wurden alle Verweise auf das Alte Testament entfernt, da er lehrte, dass der Gott vor Jesus nicht derselbe Gott sei, den Paulus verkündigte.



Ein Gemälde des Künstlers Giovanni Bellini aus dem 15. Jahrhundert zeigt die Beschneidung Jesu durch Rabbiner, begleitet von Josef und Maria.

Marcion's Bibel wurde von der Kirche in Rom abgelehnt und er wurde als Ketzer verurteilt. Doch seine Ansicht, dass nur die Schriften des Paulus von Gott inspiriert seien, sowie seine Ablehnung des gesamten Alten Testaments und der Evangelien von Matthäus, Markus und Johannes, hatten bereits viele frühe Christen beeinflusst.

DER ERSTE OFFIZIELLE KANON DER KATHOLISCHEN KIRCHE

DIE ENTSTEHUNG DES NEUTESTAMENTLICHEN KANONS

Der erste offizielle neutestamentliche Kanon wurde erst im späten vierten Jahrhundert anerkannt – etwa 350 Jahre nachdem Jesus zum Vater zurückgekehrt war. Die Konzile der katholischen Kirche in

Rom, [Hippo \(393\) und Karthago \(397\)](#) spielten eine entscheidende Rolle bei der Festlegung der 27 Bücher des Neuen Testaments, wie wir sie heute kennen.

Diese Konzile waren maßgeblich daran beteiligt, den Kanon zu vereinheitlichen, um die unterschiedlichen Interpretationen und Texte, die in den christlichen Gemeinden kursierten, zu ordnen.

DIE ROLLE DER BISCHÖFE VON ROM BEI DER ENTSTEHUNG DER BIBEL

ANNAHME UND AUFNAHME DER BRIEFE DES PAULUS

Die Briefe des Paulus wurden in die Sammlung der im vierten Jahrhundert von Rom genehmigten Schriften aufgenommen. Diese Sammlung, die von der katholischen Kirche als heilig betrachtet wurde, wurde auf Latein *Biblia Sacra* und auf Griechisch Τὰ βιβλία τὰ ἅγια (*ta biblia ta hagia*) genannt.

Nach jahrhundertelangen Debatten darüber, welche Schriften in den offiziellen Kanon aufgenommen werden sollten, genehmigten und erklärten die Bischöfe der Kirche als heilig: das jüdische Alte Testament, die vier Evangelien, das Buch der Apostelgeschichte (Lukas zugeschrieben), die Briefe an die Gemeinden (einschließlich der Briefe des Paulus) sowie die Offenbarung des Johannes.

DIE VERWENDUNG DES ALTEN TESTAMENTS ZUR ZEIT JESU

Es ist wichtig zu betonen, dass zur Zeit Jesu alle Juden, einschließlich Jesus selbst, sich ausschließlich auf das Alte Testament stützten und es in ihren Lehren verwendeten. Diese Praxis beruhte überwiegend auf der griechischen Version des Textes, der [Septuaginta](#), die etwa drei Jahrhunderte vor Christus zusammengestellt worden war.

DIE HERAUSFORDERUNG DER AUSLEGUNG DER SCHRIFTEN DES PAULUS

KOMPLEXITÄT UND FEHLINTERPRETATION

Die Schriften des Paulus, wie auch die anderer Autoren nach Jesus, wurden vor vielen Jahrhunderten in die offizielle Bibel aufgenommen, die von der Kirche genehmigt wurde, und gelten daher als grundlegend für den christlichen Glauben.

Das Problem liegt jedoch nicht bei Paulus selbst, sondern in der Interpretation seiner Schriften. Seine Briefe wurden in einem komplexen und schwer verständlichen Stil verfasst – eine Herausforderung, die bereits zu seiner Zeit erkannt wurde (wie in 2. Petrus 3:16 erwähnt), als der kulturelle und historische Kontext den Lesern noch vertraut war. Die Auslegung dieser Texte Jahrhunderte später, in einem völlig anderen Umfeld, erschwert das Verständnis zusätzlich.

DIE FRAGE DER AUTORITÄT UND DER INTERPRETATIONEN

DAS PROBLEM DER AUTORITÄT VON PAULUS

Das zentrale Problem ist nicht die Bedeutung der Schriften des Paulus, sondern das grundlegende Prinzip der Autorität und ihrer Übertragung. Wie bereits erklärt wurde, gibt es keine biblische Grundlage für die Autorität, die die Kirche Paulus zuschreibt – nämlich Gottes heilige und ewige Gebote abzuschaffen, aufzuheben, zu korrigieren oder zu aktualisieren. Diese Autorität stammt daher nicht vom Herrn.

Weder im Alten Testament noch in den Evangelien gibt es eine Prophezeiung, die darauf hinweist, dass Gott nach dem Messias einen Mann aus Tarsus senden würde, dem alle zuhören und folgen sollten.

DIE AUSLEGUNG AN DAS ALTE TESTAMENT UND DIE EVANGELIEN ANGLEICHEN

DIE NOTWENDIGKEIT DER KONSISTENZ

Das bedeutet, dass jede Auslegung oder Interpretation der Schriften des Paulus falsch ist, wenn sie nicht mit den Offenbarungen übereinstimmt, die ihm vorausgingen. Daher muss ein Christ, der Gott und Sein Wort wirklich fürchtet, jede Interpretation der Briefe – sei es von Paulus oder einem anderen Autor – ablehnen, die nicht mit dem übereinstimmt, was der Herr durch Seine Propheten im Alten Testament und durch Seinen Messias, Jesus, offenbart hat.

DEMUT BEI DER AUSLEGUNG DER SCHRIFT

Der Christ muss die Weisheit und Demut haben, zu sagen:

„Ich verstehe diese Passage nicht, und die Erklärungen, die ich gelesen habe, sind falsch, weil sie nicht durch die Propheten des Herrn und die Worte Jesu gestützt werden. Ich werde sie beiseitelegen, bis der Herr, wenn es Sein Wille ist, sie mir eines Tages erklärt.“

EINE GROSSE PRÜFUNG FÜR DIE HEIDEN

EINE PRÜFUNG DES GEHORSAMS UND DES GLAUBENS

Dies könnte als eine der bedeutendsten Prüfungen angesehen werden, die der Herr den Heiden auferlegt hat – eine Prüfung, die mit der Herausforderung vergleichbar ist, der sich das jüdische Volk auf seinem Weg nach Kanaan stellen musste.

Wie in 5. Mose 8:2 geschrieben steht:

„Gedenke des ganzen Weges, den der Herr, dein Gott, dich diese vierzig Jahre in der Wüste geführt hat, um dich zu demütigen und zu prüfen, damit offenbar würde, was in deinem Herzen ist, ob du Seine Gebote halten würdest oder nicht.“

DIE IDENTIFIZIERUNG DER GEHORSAMEN HEIDEN

In diesem Zusammenhang sucht der Herr nach jenen Heiden, die wirklich bereit sind, sich Seinem heiligen Volk anzuschließen. Dies sind diejenigen, die sich entscheiden, alle Gebote zu befolgen – einschließlich der Beschneidung –, trotz des enormen Drucks seitens der Kirche und der zahlreichen Passagen in den Briefen an die Gemeinden, die scheinbar nahelegen, dass mehrere Gebote, die in den Propheten und den Evangelien als ewig beschrieben werden, für die Heiden aufgehoben wurden.

DIE BESCHNEIDUNG DES FLEISCHES UND DES HERZENS

EINE BESCHNEIDUNG: PHYSISCH UND GEISTLICH

Es ist wichtig klarzustellen, dass es nicht zwei Arten der Beschneidung gibt, sondern nur eine: die physische. Es sollte für jeden offensichtlich sein, dass der Ausdruck „Beschneidung des Herzens“, der in der gesamten Bibel verwendet wird, rein bildlich gemeint ist – ähnlich wie „gebrochenes Herz“ oder „freudiges Herz“.

Wenn die Bibel sagt, dass jemand „unbeschnitten am Herzen“ ist, bedeutet dies einfach, dass diese Person nicht so lebt, wie sie sollte – nicht als jemand, der Gott wirklich liebt und bereit ist, Ihm zu gehorchen.

BEISPIELE AUS DER SCHRIFT

Mit anderen Worten, dieser Mensch mag zwar körperlich beschnitten sein, aber seine Lebensweise entspricht nicht dem Leben, das Gott von Seinem Volk erwartet. Durch den Propheten Jeremia erklärte Gott, dass ganz Israel in einem Zustand der „Unbeschnittenheit des Herzens“ war:

„Denn alle Nationen sind unbeschnitten, und das ganze Haus Israel ist unbeschnitten am Herzen.“
(Jeremia 9:26)

Offensichtlich waren sie alle körperlich beschnitten, doch indem sie sich von Gott abwandten und Sein heiliges Gesetz verließen, wurden sie als unbeschnitten am Herzen beurteilt.

PHYSISCHE UND HERZENSBESCHNEIDUNG ERFORDERLICH

Alle männlichen Kinder Gottes, ob Juden oder Heiden, müssen beschnitten sein – nicht nur körperlich, sondern auch am Herzen. Dies wird in den folgenden klaren Worten deutlich gemacht: *„So spricht Gott, der Herr: Kein Fremder, keiner der unter den Israeliten wohnt, darf mein Heiligtum betreten, wenn er nicht am Körper und am Herzen beschnitten ist.“* (Hesekiel 44:9)

WICHTIGE SCHLUSSFOLGERUNGEN

1. Das Konzept der Beschneidung des Herzens existierte bereits und wurde nicht im Neuen Testament als Ersatz für die wahre körperliche Beschneidung eingeführt.
2. Die Beschneidung ist für alle erforderlich, die Teil von Gottes Volk sein wollen – sowohl für Juden als auch für Heiden.

BESCHNEIDUNG UND WASSERTAUF

EIN FALSCHER ERSATZ

Einige glauben fälschlicherweise, dass die Wassertaufe für Christen als Ersatz für die Beschneidung eingeführt wurde. Doch diese Behauptung ist eine rein menschliche Erfindung – ein Versuch, dem Gebot des Herrn nicht gehorchen zu müssen.

Wäre diese Behauptung wahr, würden wir erwarten, dass die Propheten oder die Evangelien darauf hinweisen, dass Gott nach der Himmelfahrt des Messias keine Beschneidung mehr von Heiden verlangen würde, die sich Seinem Volk anschließen wollen, und dass stattdessen die Tauf an ihre Stelle treten würde. Doch solche Stellen existieren nicht.

DER URSPRUNG DER WASSERTAUF

Darüber hinaus ist es wichtig zu beachten, dass die Wassertaufe älter ist als das Christentum. Johannes der Täufer war weder der „Erfinder“ noch der „Pionier“ der Tauf.

DIE JÜDISCHEN WURZELN DER TAUFE (MIKWEH)

DIE MIKWEH ALS RITUAL DER REINIGUNG

Die Taufe, oder *Mikweh*, war lange vor der Zeit von Johannes dem Täufer ein etabliertes Ritual der rituellen Untertaucherung unter Juden. Die *Mikweh* symbolisierte die Reinigung von Sünden und ritueller Unreinheit.



Eine antike Mikweh zur rituellen Reinigung von Juden, gelegen in der Stadt Worms, Deutschland.

Wenn ein Heide beschnitten wurde, unterzog er sich auch einer *Mikweh*. Dieser Akt diente nicht nur der rituellen Reinigung, sondern symbolisierte auch den Tod – das „Begrabenwerden“ im Wasser – seines alten heidnischen Lebens. Das Auftauchen aus dem Wasser, das an das Fruchtwasser im Mutterleib erinnert, symbolisierte seine Wiedergeburt in ein neues Leben als Jude.

JOHANNES DER TÄUFER UND DIE MIKWEH

Johannes der Täufer führte kein neues Ritual ein, sondern gab einem bestehenden eine neue Bedeutung. Statt nur Heiden, die ihrem alten Leben „starben“ und als Juden „wiedergeboren“ wurden, rief Johannes nun auch Juden, die in Sünde lebten, dazu auf, durch die Untertaucherung symbolisch zu „sterben“ und „wiedergeboren“ zu werden – als Zeichen der Umkehr.

Doch diese Untertaucherung war nicht zwingend ein einmaliges Ereignis. Juden tauchten sich jedes Mal unter, wenn sie rituell unrein wurden, etwa vor dem Betreten des Tempels. Sie unterziehen sich auch heute noch häufig einer Untertaucherung am Jom Kippur als Zeichen der Buße.

TAUFE UND BESCHNEIDUNG UNTERSCHIEDEN

UNTERSCHIEDLICHE FUNKTIONEN DER RITUALE

Die Vorstellung, dass die Taufe die Beschneidung ersetzt habe, wird weder durch die Schrift noch durch die historische jüdische Praxis gestützt. Während die Taufe (*Mikweh*) ein bedeutungsvolles Symbol der Umkehr und Reinigung war und ist, war sie niemals dazu gedacht, die Beschneidung zu ersetzen – das ewige Zeichen von Gottes Bund.

Beide Rituale haben ihre eigene Bedeutung und Funktion, und keines hebt das andere auf.